

### Der Sinai als Minenfeld

Auch wenn das Tourismusministerium die Küste inzwischen für „minenfrei“ erklärt hat – im Landesinneren liegen die gefährlichen Langzeitwaffen aus den israelisch-arabischen Kriegen noch immer massenweise irgendwo unter dem Sand. Viele sind durch Sturzregen und Erdbeben längst nicht mehr in der ursprünglichen Position und damit auch anhand der Aufzeichnungen über die Minenfelder, die Israelis und Ägypter nach dem Friedensschluss austauschten, nicht mehr aufzufinden.

- U **Wadi Mandar:** Knapp 10 km nach der Abzweigung zum Flughafen warten nahe einer einsamen Schule an der Landstraße die Beduinen mit Jeeps und Kamelen auf Ausflüge ins Wadi Mandar. Das Tal ist nicht schöner oder hässlicher als andere – es zeichnet sich allein durch seine relative Nähe zu Sharm el-Sheikh aus, weshalb es von den Reisebüros für ihre organisierten Kamelritte bevorzugt wird. Am Neujahrstag treffen sich hier Beduinen und Urlauber zum Kamelrennen.
- U **Wadi Kid:** Das Wadi Kid kreuzt etwa 40 km nach der Flughafenkreuzung die Teerstraße. Im oberen Bereich endet die Piste vor einer Felsbarriere, hinter der sich das Grundwasser staut und in der Oase 'Ain Kid zutage tritt – ein idyllischer Platz mit Palmen und viel Grün, an dem man im Sommer auch viele Beduinen trifft.
- U **Wadi Qnai:** Während die vorgenannten Täler auch mit dem Kamel oder zu Fuß in wenigen Stunden zu erkunden sind, sollte man sich für das Wadi Qnai etwas mehr Zeit nehmen. Es beginnt 10 km nach dem Schahira-Pass bei einer Ambulanzstation. Eine Fußstunde nach dem Beginn des Wadis trifft man mitten im Nichts eine Teebude; hier bieten sich Beduinen als Führer hinunter zur Küste an. Die Haupttroute durch eine dramatische Felsschlucht trifft an der **Southern Oasis**, 8 km südlich von Dahab aufs Meer. Für Frühaufsteher dürfte die gesamte Strecke an einem Tag zu bewältigen sein; wer es gemächlicher mag, kumpiert spätestens bei der Southern Oasis, um hier am nächsten Morgen noch ins Meer zu springen.

## Dahab

**Von einem romantischen Beduinendorf und ungezwungenen Treff der Rucksackreisenden entwickelt sich Dahab derzeit zu einem normalen Urlaubsort, der Tauchgründe und ein vorzügliches Surfrevier mit Ausflugsmöglichkeiten in die nahen Berge verbindet.**

Dahab bedeutet auf Arabisch „Gold“ – der goldgelbe Sand gab den Namen. Die Israelis bauten in den Siebzigern etwas abseits der Küste eine kleine Siedlung (*Dahab-City*) und hinterließen mit dem Vorläufer des *Coralia* auch das erste Hotel. Hier stehen heute die großen Hotelanlagen wie etwa das Hilton. Zum Anziehungspunkt wurde jedoch das etwas nördlich gelegene Beduinendorf *Assalah* (hocharabisch Ghazala). Dieses, oder genauer: seine touristische



*Beduinen warten mit Kamelen auf die Ausflügler*

Zone, teilt sich in das ältere Viertel *Masbat* entlang der Strandpromenade zwischen dem Leuchtturm und einer kleineren Ausgrabung. Im Süden schließt das neuere *Maschraba* an, ein ruhigeres Hotelviertel. Auch das Ufer südlich des Coralia wird mit neuen Ferienanlagen bebaut, so dass allmählich eine zusammenhängende, 10 km lange Stadt entsteht.

**Assalah** wurde noch unter israelischer Besatzung zu einem Treffpunkt von Aussteigern und später Rucksacktouristen, die am Strand oder in einfachsten Camps übernachteten und unter südlicher Sonne ein naturnahes Dolcefarniente mit reichlich Haschisch und minimalen Lebenshaltungskosten genossen. Zeit spielte keine Rolle. Man traf sich am Palmenstrand und auf den Sitzkissen der Kaffeehäuser, zog mit den Beduinen auf Kamelsafari und aß in schlichten Garküchen, wo selbst der Hummer, den die Einheimischen aus der Lagune fischten, preiswerter war als ein Sandwich in Sharm el-Sheikh. Luxus, schicke Klamotten und alles, was irgendwie mit Pauschal Tourismus zu tun hat, war verpönt.

Noch immer hat Assalah mit seinen Basarbuden, improvisierten Cafés und chaotisch gewachsenen Bauten sein Flair scheinbar unorganisierter Buntheit. Beduinenmädchen flechten den Urlaubern farbenfrohe Armbänder oder Zöpfchen. Die Gäste haben Zeit und sind, was der Autor schätzt, belesen: Viele Geschäfte haben Regale voll mehr oder minder anspruchsvoller Belletristik in allen möglichen Sprachen und kaufen gelesene Bücher an oder tauschen sie gegen einen geringen Aufpreis um. Auch Internetcafés stehen hoch im Kurs.

Doch mit dem Wandel der Jugendkultur und dem Druck der Investoren haben sich auch hier die Zeiten geändert. Nicht nur die frisch angelegte Uferpromenade orientiert sich am Vorbild Sharm el-Sheikh. Aus Schilfhütten wurden Be-

tonhäuser im neo-maurischen Stil, die auf den Geschmack westlicher Lebensart gekommenen Beduinen müssen sich Platz und Verdienst mit zugewanderten Ägyptern teilen, und der zurückhaltend gelassene Umgang mit den Fremden wick der Aufdringlichkeit von Schleppern und Geschäftemachern, die Teppiche, Papyri und den üblichen Khal-el-Khalili-Ramsch an den Mann und an die Frau bringen wollen. Die Drogen wurden teurer und schlechter, die Razzien häufiger. Zunehmend entdecken Surfer und Taucher die Vorzüge der Wasserwelt, und mit dieser zahlungskräftigen Klientel hat der Ort auch Eingang in die Reisekataloge gefunden.

### Verbindungen

Die besten **Busverbindungen** bestehen nach Sharm el-Sheikh (8, 8.30, 10, 13, 14, 16, 16.30, 17.30, 20.30, 22 Uhr; 1,5 Std., 15 LE). Auch die meisten Linienbusse nach Suez (7 Std., 35 LE) und Kairo (8, 8.30, 13, 14, 22 Uhr; 9 Std., 60–80 LE) nehmen diesen Weg. Weitere Verbindungen bestehen nach Nuweiba, (10.30 Uhr, weiter bis Taba, 16, 18.30 Uhr; 1 Std., 15 LE), nach St. Katharina (9.30 Uhr; 2,5 Std., 20 LE) sowie um 16 Uhr nach Hurghada u. Luxor (100 LE).

Zwischen Masbat und dem **Busbahnhof** in Dahab-Stadt pendelt ein offener **Zubringerbus** (1 LE) von East Delta Transport.

Private **Sammeltaxis** und **Kleinbusse** nach Sharm, St. Katharina (30 LE, am späten Abend hin, mittags zurück), Nuweiba (20 LE) oder zu anderen Überlandzielen fahren direkt in Masbat nahe dem Hotel Monica ab. Für ein komplettes Taxi nach Sharm el-Sheikh wären 100 LE ein guter Preis.

### Diverses

Die Telefonvorwahl ist 069.

- **Geld** Banken und Geldautomaten findet man sowohl in Masbat wie in Dahab-City.
- **Gesundheit** In Dahab-City gibt es eine schlecht ausgerüstete Poliklinik, in Masbat mehrere Privatärzte, z. B. Dr. Ahmed Sadaq, ☎ 012-3486209, oder Dr. Sherif Salah, ☎ 012-2208484. Das nächste Krankenhaus findet sich in Sharm el-Sheikh. Eine Kanalisation ist erst

im Bau. Trinken Sie deshalb nur Flaschenwasser und sind Sie mit ungekochten Speisen etwas vorsichtiger als andernorts.

- **Polizei** Beim Coralia und im Zentrum von Masbat; gewöhnlich wacht auch ein Posten am Strand darüber, dass keine Frau die Brust entblößt.

- **Post/Telefon** Beide in Dahab-City. Kartentelefone in Masbat etwa beim Oxford-Bookshop und im Neptun-Restaurant.

### Übernachten

Neben den üblichen Hotelanlagen für den organisierten Tourismus gibt es in Dahab auch kleinere, preiswerte Hotels für Individualreisende oder, mit eigener Tauchsule, speziell für Wassersportler. Die Tage der einfachen Camps, wo man in improvisierten Hütten auf Matratzen oder Zementbetten übernachtete, sind dagegen gezählt.

\*\*\*\* **Hilton (13)**, Dahab, ☎ 640310, § 640424, www.hilton.com, DZ 80–150 \$. Bungalowanlage im neo-maurischen Stil. Süßwasserpool und künstlicher Wasserlandschaft, Fahrradverleih, Tauchbasis und Surfschule, Disco.

\*\*\*\* **Novotel Coralia (12)**, Dahab, ☎ 640301, § 640302, www.accorhotels.com, DZ 55–100 \$, 1 Woche HP für 2 Pers. mit Flug ab 1100 €. Ein Bungalowdorf mit 500 m eigenem Strand, Süßwasserpool und schönen

Gartenanlagen. Mit seiner Lage an einer geschützten Bucht ist das Hotel besonders für Anfänger in Sachen Tauchen, Segeln und Surfen geeignet. Mit der Entfernung vom Ufer nimmt der Komfort der in drei Preiskategorien gruppierten Bungalows ab, doch auch die schlichten „Cabanas“ im rückwärtigen Teil haben Dusche, WC und Klimaanlage. Keine Klassenunterschiede gibt es beim Essen im Hotelrestaurant.

## Übernachten

- 1 Sirtaki
- 8 Christina Beach Palace
- 9 Jasmin und Divers House
- 10 Christina Residence
- 11 Inmo Centre
- 12 Coralia
- 13 Hilton

## Essen & Trinken

- 2 Friends
- 3 Crazy
- 4 Tota
- 5 Pizzeria
- 6 Nesima
- 7 Lakhbatita





*Dolcefariente in einem Café in Dahab*

\* **Inmo Divers Home (11)**, Maschraba, ☎ 640370, § 640372, [www.inmodivers.de](http://www.inmodivers.de), DZ 30–60 €, für Taucher kleiner Rabatt. Die kleine und familiäre Anlage mit eigenem Tauchzentrum wird von einem deutsch-ägyptischen Paar (**Ingrid & Mohammed**) geleitet. Das Hotel mit Kuppeln und Bögen im neomaurenschen Stil hat gerade 20 Zimmer und eine Dachterrasse mit Panoramablick. Eigene Tauchschule, auch Kameltrecks zu entlegen, mit dem Auto nicht zugänglichen Tauchplätzen. Fahrradverleih an Hausgäste.

\*\***Sirtaki Hotel (1)**, Masbat, am Kap beim Leuchtturm, ☎ 640414, § 640314, [www.sirtakidive.com](http://www.sirtakidive.com), DZ 35–70 €. Ein Haus in bester Lage am Meer, die Zimmer sind mit TV, AC und Balkon ausgestattet, der blau-weiße Anstrich erinnert an Griechenland – und blättert auf der Wetterseite bereits wieder. Der Chef spricht fließend Deutsch und kocht Griechisch. Vier Hunde bewachen das für Dahab ungewöhnliche Hotel. Tauchcenter im Haus.

**Blue Beach Club**, Masbat beim Leuchtturm, ☎/§ 640413, [www.sinai.ch](http://www.sinai.ch), DZ 40 \$. 22 Zimmer, eigene Tauchbasis mit Ausbildung für Umweltschutztaucher; auch dieses Hotel unter schweizerisch-ägyptischem Management spricht vor allem Taucher an.

**Christina Residence (10) & Beach Palace (8)**, Maschraba, ☎ 640406, § 640296, [www.christinahotels.com](http://www.christinahotels.com), DZ 35–45 \$.

Die Chefin stammt aus der Schweiz, beide Hotels sind sehr gut geführt. Die ältere und billigere **Residence** liegt fünf Gehminuten vom Strand entfernt an der Hauptstraße. Ca. 10 Zimmer (teilw. mit TV und AC), in denen hohe Kuppeln für Kühle sorgen, gruppieren sich um einen Garten. Ein zentraler Kühlschrank kann benutzt werden. Direkt am Wasser liegt der neuere **Beach Palace**. Die Zimmer, alle mit Balkon, gruppieren sich um den zentralen Innenhof mit Bar und Restaurant. Empfohlen!

**Jasmin Pension (9)**, am Strand, Maschraba, ☎ 640852, [www.jasminpension.com](http://www.jasminpension.com), DZ mit Bad 90 LE. Das kleine Hotel an der Uferpromenade wird von dem Ägypter Rabi'a und seiner britischen Frau Claire geführt. Gemütliches Restaurant direkt am Strand.

**Divers House (9)**, am Strand, Maschraba, ☎/§ 640451, [www.divershouse.com](http://www.divershouse.com), DZ ohne Frühstück 60–85 LE. Magdi Zaghoul war einer der ersten ägyptischen Tauchlehrer in Dahab, und so sind auch die meisten Gäste des kleinen und einfachen Hotels Tauchenthusiasten. Für Heimatgefühle sorgt Magdis deutstämmige Frau und Mitmanagerin Susi. Ein Restaurant direkt am Ufer ist geplant.

Essen & Trinken (siehe Karte S. 127)

Die Cafés an der Uferpromenade („The Strip“) von Assalah verbinden Beduinenfolklore mit westlicher Konsumkultur: Auf Sitzkissen oder niedrigen Hockern genießt man Softdrinks zu Reggaeklänge. Auf den Speisekarten finden sich Fisch, Pizza und Pastagerichte, für den kleinen Hunger oder zum Frühstück auch Pfannkuchen.

• **Restaurants Nesima (6)**, im Nesima Resort, Maschraba, steht im Ruf, die besten Steaks auf dem Sinai zuzubereiten. Hauptgerichte 15–50 LE.

**Tota (4)**, The Strip. Das Restaurant und Pub ist einem Schiff nachempfunden und bietet Pizza- und Pastaküche für 15–30 LE, Süßmäuler loben den Schokoladenkuchen.

**Friends (2)**, The Strip, mit großer Auswahl, tischt wahlweise im hohlenähnlichen Gastraum oder draußen am Strand auf. Hauptgerichte 15–40 LE.

**Crazy House (3)**, The Strip, serviert frischen Fisch nach Gewicht. Der Tagesfang wird aus einer Vitrine ausgewählt und erst auf Bestellung zubereitet. Mit Alkohollizenz und Billard.

**Pizzeria Trattoria (5)**, The Strip, mit Back-

steinwänden und weißen Stühlen geschmackvoll eingerichtet. Die dereinst als Aschenbecher wie Tischdeckenbeschwerer dienenden Riesenschalen wurden wohl der „environmental correctness“ geopfert.

**Lakhbatita (7)**, Maschraba. Ein ägyptisch-italienisches Strandrestaurant mit kuriosem Interieur aus allerlei Klimbim. Ägyptische wie internationale Küche mit Schwerpunkt auf Fisch und Meeresfrüchten. Die Fischplatte für zwei kostet 120 LE.

• **Nachtleben El-Zar Bar**, am Strand gegenüber der Ausgrabung, kühles Bier und heiße Musik unter dem Palmendach.

**Shipwreck Bar**, im Nesima Resort, Maschraba, mit Bier vom Fass und schönem Blick von der Dachterrasse.

## Surfen

Das Revier südlich des Coralia lockt Anfänger wie erfahrene Cracks. Im Windschatten der Landzunge ist das Wasser flach und sicher – wer abtreibt, landet am Ufer. Weiter draußen rasen die Surfer über eine gewöhnlich spiegelglatte Speedpiste, und jenseits der Korallenriffe fordern lang gezogene, bis drei Meter hohe Dünungswellen die echten Könnner. Warum ist es in Dahab besonders windig? Der von den Bergen eingefasste Windkanal des Golfs von Aqaba trifft hier mit voller Wucht auf eine flache Halbinsel, die 10 km weit in den Golf hinausragt. Der Thermikog des Gebirges tut seinen Teil, den von Norden kommenden Wind zu beschleunigen.

• **Surfzentren** Die **Surf & Action Station** am Novotel Coralia (☎ 640301, [www.surf-action.com](http://www.surf-action.com)) ist das östlichste Surfzentrum und liegt direkt an der Lagune. Hier macht der Weg zurück zur Basis wirklich harte Arbeit.

**Hilton Club Mistral**, [www.club-mistral.com](http://www.club-mistral.com), ☎ 640310. Liegt genau in der Mitte der Bucht. Große Materialauswahl, schöne Station. Da der Wind stets und kräftig von der Station wegbläst, kommen Windsurfer nur kräftig kreuzend wieder dorthin zurück.

**Fun System**, Hotel Golden Beach Swiss Inn, ☎ 640471, [www.fun-system.com](http://www.fun-system.com). Klein, aber fein. Hier herrscht noch familiärer Charakter. Auch Cat-Segeln wird angeboten.

**Planet Windsurfing**, ☎ 440553, [www.planetwindsurfing.de](http://www.planetwindsurfing.de). Liegt zwischen Ganet Sinai und Swiss Inn und bietet seinen Gästen

Mistral- und Gaastra-Material im Fix & Mix-System, d. h., man kann ein bestimmtes Board mieten, aber an einem späteren Tag dennoch auf anderes, passenderes Material wechseln.

**Happy Surf**, [www.happy-surf.de](http://www.happy-surf.de), beim Ganet Sinai ist die westlichste Station direkt in der Bucht am Hauptstrand. F2 und North Riggs, freier Halbwind direkt am Ufer, junges Publikum und etwas günstiger als die anderen Stationen. Der Materialpool bedeutet allmorgendlichen Kampf um begehrte Segel.

**Helnan Club Mistral**, [www.club-mistral.com](http://www.club-mistral.com). Am Westufer der großen Bucht und ca. 5 km vom Hauptstrand entfernt. Entsprechend findet hier der Ruhe suchende Surfer sein Paradies und wird von freundlichem Personal begrüßt. Bis zur Lagune sehr weit.



*Schnorcheln im Angebot*

## Tauchen

Anders als in Sharm wird in Dahab nur vom Land aus getaucht. Zu den Tauchplätzen außerhalb der Stadt bieten die Tauchschulen gewöhnlich Halbtagesausflüge per Jeep – die Kamera freut sich auf diesen Fahrten über ein staubdichtes Behältnis. Mit dem *Blue Hole* und *The Canyon* hat Dahab zwei tolle Tauchgründe.

Gemessen an der Zahl der Taucher führt Dahab allerdings auch die Hitliste der tödlichen Tauchunfälle auf dem Sinai an. Die Ursachen sind vielfältig. In Ägypten gibt es bislang keine wirksame Überwachung der Tauchschulen. Wer regelmäßig seine Gebühren zahlt, wird von den ehrenamtlichen Funktionären der *Egyptian Divers Federation (EDF)* oder vom *Supreme Council of Youth and Sports*, der für alle Sportarten zuständigen Behörde, nicht weiter behelligt. Für Qualität sorgen allein die internationalen Verbände und vor allem die Reiseveranstalter und großen Hotels, denen natürlich am guten Ruf *ihrer* Tauchschulen liegt. Da es in Dahab, wie übrigens auch in Hurghada, viele kleine und nicht an Hotels gebundene Tauchbasen gibt, greift diese Kontrolle hier nur eingeschränkt. So wird besonders der Verleih von Ausrüstungen und Flaschen oft großzügig gehandhabt, ohne die Qualifikation der Taucher etwa mit einem Check Dive zu überprüfen. Dabei ist Dahabs Taucher Klientel generell jünger, ehrgeiziger und verantwortungsloser als andernorts – selbst Ausbilder stiegen, so weiß die ägyptische Presse, schon mal bekifft ins Wasser, um sich den besonderen Kick zu holen. Schließlich sind das *Blue Hole* und der *Canyon* nicht nur besonders schöne, sondern auch gefährliche Tauchgründe, die manchen dazu verleiten, seine Möglichkeiten zu überschätzen.

\* **Tauchzentren** Fantasea Divers ☎ 640483, www.fantaseadiving.com; Inmo, ☎ 640370, www.inmodivers.de; **Lagona Divers**, Happy Life Village, www.lagona-di-

vers.com; Nesima Diving Center, ☎ 640320, www.nesima-resort.com; **Sinai Divers**, Dahab Hilton, ☎ 640100, www.sinaidivers.com.

## Organisierte Ausflüge

Dahab bietet die mit Abstand besten Ausflugsmöglichkeiten an der Ostküste des Sinai. Auch hier werden die klassischen Ziele wie *Katharinenkloster mit Mosesberg* (je nach Programm 50–200 LE), *Ras Mohammed* (Bus 150 LE, Boot 75 \$) und *Coloured Canyon* (150 LE) angeboten. Darüber hinaus gibt es etwa Ausflüge mit Kleinbus und Kamel zur Oase *'Ain Hudra* (siehe S. 140; 2 Tage 400 LE) oder zu den Mangrovenwäldern im Naturreservat Nabq (siehe S. 123; 250 LE). Auch *Austritte zu Pferde* (Stunde 50 LE, Tag 400 LE) oder auf einem *Kamel* (Stunde 35 LE, Tag 180 LE) werden in Assalah arrangiert.

### Ägypter und Beduinen

„Sie reden mit falscher Zunge, und ihr Wort ist nichts wert. Sie lassen uns Papiere unterschreiben, die wir nicht verstehen. Sie betrügen uns um unser Geld und unser Land“, schimpft unser Gastgeber über seine Landsleute vom Nil. Wir sitzen in einer kalten Winternacht mit Ahmed und seinen Freunden am Feuer. Doch keine Spur von Beduinenromantik: Unser Gastgeber wohnt, wie inzwischen die meisten Beduinen Nuweibas, in einem Einfachsthaus aus Beton. Statt des Sternenhimmels baumelt über uns eine nackte Glühbirne, im Hintergrund verhüllt eine Plastikplane den Fernsehapparat, und wir wärmen uns an einem Kerosinkocher.

Schlecht zu sprechen ist Ahmed auch auf den Staat. „Seit Urzeiten gehört das Land unserem Stamm. Doch plötzlich kommen Fremde, schwenken ein Papier und behaupten, das Land gehöre nun ihnen, die Regierung habe es ihnen gegeben. Doch wie kann die Regierung etwas verteilen, was ihr nicht gehört?“

Die Investoren sehen die Sache anders. „Anfangs haben wir versucht, die Beduinen mit Kompensationszahlungen zum Abzug zu bewegen“, erzählt ein Bauunternehmer. Doch dann tauchten immer neue Gruppen auf, die das Land ihr Eigen nannten und Entschädigungen forderten. Manche reklamierten gar Besitz an einzelnen Bäumen! So mussten wir schließlich Polizei und Armee bemühen, um unserer Eigentum zu schützen.“

Kein Wunder, dass die Hotels grundsätzlich keine Beduinen beschäftigen. „Beduinen“, so ein Manager, „kommen und gehen, wann es ihnen passt, und lassen sich nichts sagen. Selbst als Wachleute und Fahrer taugen sie nicht. Und wenn man einen entlässt, bekommt man Ärger mit dem ganzen Stamm. Da engagieren wir lieber Leute vom Nil.“

## Umgebung von Dahab

- ☐ **The Canyon:** Über die Straße zum gleichnamigen Hotel ist dieser Canyon, etwa 6 Uferkilometer nördlich von Assalah, relativ bequem zugänglich. Der Einstieg führt durch eine Lagune im Saumriff. Am Anfang ist die Unterwasser-



## Antoniuskloster und Pauluskloster

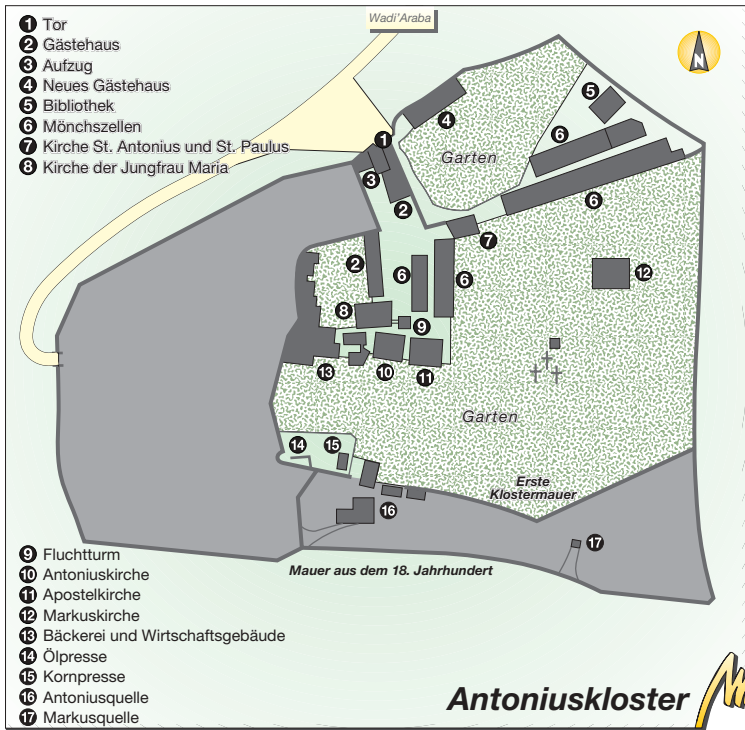
**In der Einsamkeit zweier Wüstenklöster, den ältesten der Christenheit, leben die Mönche seit Jahrhunderten nach den Regeln des heiligen Antonius. Auch wer mit ihrem Glauben wenig anzufangen weiß, wird sich der Atmosphäre der Klöster und dem Reiz der Landschaft nicht entziehen können.**

Schon im 1. Jh. n. Chr. debattierten die Philosophen Alexandrias über die Lebensart der Essener und Nazariter, jüdischer Asketengemeinden, die sich in die Wüsten Palästinas zurückgezogen hatten. Der heilige *Paulus von Theben* (228–343), der sich um 280 in einer Höhle auf der Südseite des Galala-Plateaus niederließ, war deshalb sicher nicht der erste ägyptische Einsiedler. Doch durch seine von Hieronymus verfasste Lebensgeschichte wurde er der berühmteste unter ihnen. Die koptischen Ikonen zeigen ihn als einen Greis in sackartigem Gewand, zu seinen Füßen zwei Löwen, über ihm ein Rabe. Die Löwen sollen seinen Leichnam, nein, nicht verspeist, sondern verscharrt haben. Der Rabe brachte dem Einsiedler jeden Tag die Hälfte vom Brot des *Antonius* (251–356), der sich auf der nördlichen Gebirgsseite niedergelassen hatte. Erst durch eine Vision wurde Antonius gewahr, dass es, einen langen Tagesmarsch entfernt, noch einen weiteren Eremiten gab. Er machte sich auf und besuchte den Paulus, der ihm Mantel und Kopfhäube schenkte. Als der Rabe eines Tages ausblieb, wusste Antonius, dass Paulus gestorben war.

### Der heilige Antonius und die Anfänge des Klosterlebens

Antonius war, glaubt man der von seinem Schüler Athanasius überlieferten Lebensgeschichte, wesentlich umtriebiger als Paulus. So reiste er wiederholt nach Alexandria, wo man seinen theologischen Rat schätzte. Er hatte sich bereits in jungen Jahren in die Einsamkeit am Rande des Niltals zurückgezogen, war nach zunehmenden Störungen durch Pilger und Ratsuchende in ein verlassenes Fort bei Maimun gewechselt, um auch hier bald wieder von einer Kolonie von Bewunderern, Nachahmern und Besuchern umgeben zu sein. Bevor Antonius im Jahr 312 auch diesen Ort verließ, setzte er einen Schüler als Vertreter ein und gab der Gemeinschaft Regeln für das Zusammenleben: Nur sonntags sollten sie sich treffen, gemeinsam die Messe feiern und, in Erinnerung an das Abendmahl, zusammen speisen, unter der Woche aber jeder für sich in seiner Klausur bleiben. Antonius hatte der Anachoretengemeinschaft von Maimun die ersten Klosterregeln gegeben. Diesen idiorhythmischen Regeln, die sich in der griechischen Übersetzung des Athanasius bis nach Irland verbreiteten, erwuchs allerdings bald Konkurrenz durch die strengeren koinobitischen Regeln des Pachomius, die Gehorsam, Keuschheit und Armut zur Bedingung für die Aufnahme in die Gemeinschaft machten, die, anders als die Anachoreten des Antonius, nach einem streng geregelten Tagesablauf unter einem Dach lebte.

Doch zurück zu den Klöstern am Galala-Plateau. Um Antonius sammelte sich auch hier schnell eine Schüलगemeinde. Ihre Höhlen sind mit geübtem Auge



noch hier und da in den Felsen zu entdecken. Sie bildeten den Kern des künftigen Antoniusklosters, dessen genaue Lage durch die Quelle unterhalb der Eremitage des Heiligen vorgegeben war. Das kleinere und altertümlichere Pauluskloster entstand wohl etwas später, vermutlich im 5. Jh. Beide Klöster wurden wiederholt zerstört, mal durch eine Rebellion der Bediensteten, meistens durch Beduinenüberfälle. Sie sind deshalb samt den Gärten bis heute von wehrhaften Mauern umgeben. Ein englischsprachiger Mönch führt die ausländischen Besucher – die meisten Brüder sind heute, anders als noch die Generation vor ihnen, gut ausgebildete Akademiker.

Vor allem das Antoniuskloster wurde seit dem 14. Jh. regelmäßig von europäischen Pilgern besucht, die uns außer eindrucksvollen Reiseberichten auch ihre Graffiti hinterlassen haben. Auf dem Konzil von Florenz (1438–45) vertrat ein Mönch des Antoniusklosters die Kopten, später ließen die Kapuziner hier ihre Missionare die arabische Sprache lernen. Ab 1676 stellten die Mönche für nahezu 200 Jahre die koptischen Patriarchen, und bis zur Unabhängigkeit der äthiopischen Kirche war auch deren Patriarch gewöhnlich ein Mönch des Antoniusklosters.



Das Kloster des heiligen Antonius – eine Wiege des Mönchtums

### Verbindungen

• **Lage** Das Antoniuskloster liegt 15 km abseits der Straße von Za'afarana nach Beni Suef durch das Wadi 'Araba, das Pauluskloster in einem Wadi 13 km abseits der Küstenstraße zwischen Za'afarana und Ras Gharib. Beide Zufahrten sind geteert.

• **Organisierte Touren** Die Reisebüros in Hurghada versprechen in ihren Prospekten Ausflüge zu den Klöstern, führen sie mangels Nachfrage aber nur selten durch. Von Kairo aus unternimmt etwa der YMCA (72 Sh. el-Goumhuriya, ☎ 5917360) regelmäßige Pilgerfahrten.

• **Bus & Trampen** Sinnvoll lässt man sich

vom Bus an der Abzweigung zum Kloster absetzen und hofft unter dem Dach des Wartehäuschens auf vorbeikommende Pilger oder Touristen – bis gegen 15 Uhr besteht eine reelle Chance. Allerdings wird das Wadi 'Araba (Antoniuskloster) am Tag nur von wenigen Bussen befahren, und es sind auch schon Leute den ganzen, 50 km langen Weg von Za'afarana gelaufen! Von der Hauptstraße zu den Klöstern sind es zu Fuß jeweils 2–3 Stunden.

• **Taxi** Für den halbtägigen Taxiausflug ab Za'afarana zu einem Kloster rechne man 120–150 LE, ab Suez 350 LE.

### Übernachten/Öffnungszeiten

• **Übernachten** Beide Klöster haben spartanische **Gästehäuser**. Wer als Ausländer hier übernachten will, benötigt ein Empfehlungsschreiben des Patriarchats in Kairo (s.u.). Ein Schlafsack ist von Vorteil, da die Wolldecken (Flöhe!) nicht allzu häufig gewaschen werden. Das einfache Gastmahl besteht aus Ful, Käse, Oliven, dazu Quellwasser. Eine Spende wird erwartet.

Daneben gibt es in Za'afarana mit dem **Sa-**

**hara Inn** ein Motel für einfache Ansprüche.

• **Öffnungszeiten** Tgl. 9–17 Uhr. Während der vorösterlichen Fastenzeit ist das Pauluskloster geschlossen, während der Weihnachtstage beide Klöster. Erkundigen Sie sich im Zweifel bei den Residenzen der Klöster auf dem Gelände des koptischen Patriarchats in Kairo-Abbasiya, ☎ 5900218 (Paulusk.), ☎ 5906025 (Antoniuskl.).

**Sehenswertes**

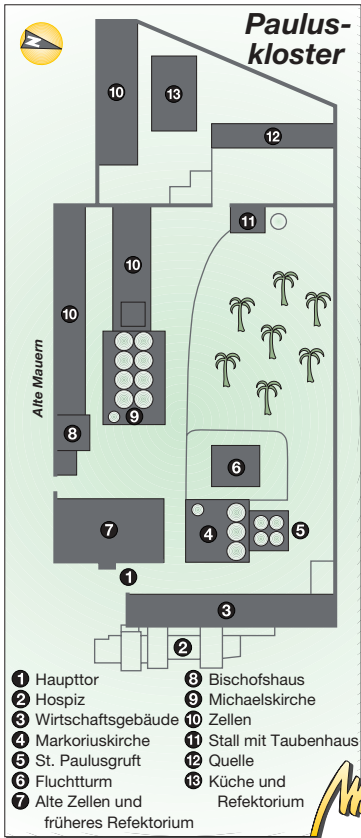
**Antoniuskloster** (Deir el-Qaddis Antwan): Mit seinen kopfsteingepflasterten Höfen, den engen Gassen und niedrigen Torbögen gleicht das Kloster einem Museumsdorf. Einst wurden die Besucher und Lebensmittel in einem Korb über die Mauer gehievt – Schächte leiteten die Vorräte direkt vom *Torturm* in die verschiedenen Speicher. Ältester Bau ist der rechteckige *Wehrturm*, in den sich die Mönche bei Gefahr zurückziehen konnten. Den einzigen Zugang bildet eine in luftiger Höhe angebrachte Zugbrücke.

Die *Grabeskirche des Antonius* ist für ihre mittelalterlichen Fresken (10. u. 13. Jh.) berühmt, die teilweise von byzantinischen oder zumindest dort geschulten Künstlern gemalt wurden. Rauchspuren erinnern an eine Revolte der Beduinen, die als Diener der Mönche im Kloster lebten und eines Tages im Jahr 1505 ihre Herren ermordeten und in der Antoniuskirche die Küche einrichteten, die sie mit den Schriften der Bibliothek befeuerten. In der Kirche beginnen die Mönche im Winterhalbjahr um 4 Uhr morgens ihren Tag mit Gesang und Gebet, bevor jeder der ihm vom Abt zugeteilten Arbeit nachgeht. Die erste Mahlzeit wird gegen Mittag eingenommen, an den etwa 200 (!) Fasttagen im Jahr erst am frühen Abend.

Sechs weitere Kirchen des Klosters werden nur im Sommer oder an einzelnen Festtagen benutzt. Im Durchgang zwischen Antoniuskirche und Apostelkirche wurde der 1976 verstorbene Anba Yustus bestattet, von dem sich die Brüder sicher sind, dass ihn die koptische Kirche, sobald die „Anstandsfrist“ von 70 Jahren abgelaufen ist, heilig sprechen wird. Gewöhnlichen Besuchern verschlossen bleibt die *Bibliothek* mit ihren 1700 Handschriften und alten Manuskripten. Die besten Stücke sieht man in einem *Museum*. Lebensquell des Kloster ist eine *Quelle*, die aus einer Felsnische entspringt und mit ihrer das ganze Jahr über gleichmäßigen Schüttung auch den Klostergarten bewässert. *Kornmühle*, *Ölmühle* und *Olivenpresse* zeugen von den landwirtschaftlichen Aktivitäten. Heute bekommen die Mönche ihre Nahrungsmittel überwiegend von einer klostereigenen Farm im Niltal.



*Garten mit einer von sieben Kirchen*



**Antoniushöhle:** Der frühe Morgen ist die beste Zeit zum knapp zwei-stündigen Aufstieg (vom Kloster gerechnet) in die Höhle am *Gebel Klysm*, wo Antonius seine letzten Lebensjahre verbrachte. Eine jüngst angelegte Treppe, 1158 Stufen sollen es sein, erleichtert die Kletterei. 280 m über dem Kloster und 680 m über dem Meer wird man von allerlei Vögeln begrüßt, sichtet mit Glück eine Gazelle und wird mit schöner Aussicht bis hinüber zu den Sinaibergen belohnt. An Wochenenden erwarte man sich jedoch keine Einsamkeit.

**Pauluskloster (Deir Mari Bulus):** Das zweite Kloster stand schon seiner mageren Quelle wegen – das Wasser muss heute mit Tankwagen gebracht werden – stets im Schatten des Antoniusklosters. Kein einziger Mönch kam je auf den Patriarchenthron. Herz der vergleichsweise kleinen Anlage ist die *Grabeskirche des Paulus*, deren Mauern bis ins 7./8. Jh. zurück reichen. Kunstfreunde werden enttäuscht sein, da die alten Fresken nur an wenigen Stellen, etwa gegenüber der Altarwand, von einer misslungenen Übermalung befreit wurden.

## Wanderung

Die Versuchung ist groß, so wie es einst Antonius tat, über das Plateau von einem Kloster zum anderen zu wandern, die ja in der Luftlinie gerade 25 km voneinander entfernt sind. Es kursiert eine zwanzig Jahre alte Kartenskizze. Die Mönche allerdings benutzen den Weg schon lange nicht mehr, kennen ihn auch nicht. Sie mögen Asketen sein, doch sie fahren lieber mit dem Auto. Der richtige Trail, also ohne Irrwege, dauert von Kloster zu Kloster etwa 10 Stunden, beginnt mit einem steilen Anstieg von 300 auf 1000 m und führt am Ende ebenso steil hinunter. Er ist, weil kaum begangen, nur aus der Ferne als etwas hellerer Streifen in der Steinwüste zu erkennen, der sich für ungeübte Spurensucher bei der Annäherung verflüchtigt. Den Trip sollte man niemals allein und auch zu mehreren nur mit Bergerfahrung und guter Kondition wagen. Seit ein Tourist den Weg verlor und schließlich verdurstete, sind sogar Führer vorgeschrieben. Doch woher hier einen Beduinen nehmen? An Ausrüstung



*Eine Wehrmauer schützt das Pauluskloster vor ungebetenen Gästen*

benötigt werden Schlafsack (auch im Sommer sind die Nächte auf dem Plateau eisig), Wasser und Nahrung für sicherheitshalber drei Tage, Kompass oder GPS-Navigator und für Notfälle am besten ein Handy. Ausgangspunkt ist das Pauluskloster – der Einstieg ist von dieser Seite her leichter zu erkennen.

## Ras Gharib

Südlich der Wüstenklöster steht die Küste ganz im Zeichen der Öl- und Gasförderung. Hier entdeckt man eine Gruppe Förderpumpen im gemächlichen Auf-und-Ab, dort das wilde Flammenspiel abgefackelter Gase, oder weit draußen im Meer einen Förderturm. Kaum ein Tourist verirrt sich nach **Ras Gharib**, Zentrum der Ölindustrie und die einzige Stadt zwischen Suez und Hurghada. Ventile, Eisenrohre und Bohrköpfe sind als Souvenirs denn doch etwas zu unhandlich und entsprechen nicht den gängigen Klischees von einem Mitbringsel aus Ägypten.

### SS Camatic – Schatz auf dem Meeresgrund

Als Zufahrt zum Suezkanal erlebt die Straße von Gubal, zwischen der Südspitze des Sinai und dem afrikanischen Kontinent, einen regen Schiffsverkehr. Gefährliche Untiefen sorgen dafür, dass hier zur Freude der Taucher bisweilen ein Schiff aufläuft und versinkt. Gerade bei ruhigem Wetter, wenn sich keine Wellen an den Hindernissen brechen, werden die Riffe schnell zum Verhängnis – mangels Tidenhub hat ein aufgelaufenes Schiff auch keine Chance, mit Hilfe der Gezeiten wieder freizukommen.

Besonders Sha'ab Abu Nuhas nahe der Shedwan-Insel gilt als ein regelrechter Schiffsfriedhof. Wo heute ein Seezeichen warnt, liegen die Reste der

*Giannis D* (1983 gesunken), der in Lübeck gebauten *Chrisoula K* (1981 gesunken) und fünf weitere Wracks auf dem Meeresgrund. Am liebsten laufen die Tauchboote hier die *Carnatic* an.

1862, als die *Carnatic* vom Stapel lief, traute man der Dampfkraft noch nicht so recht. Wie die meisten Schiffe dieser Zeit fuhr sie bei gutem Wind unter Segel, ihre Maschine war nur als Flautenschieber gedacht. Am 10. September 1969, zehn Wochen vor der Eröffnung des Suezkanals, stach die *Carnatic* in Suez zu ihrer letzten Fahrt in See: Ziel Bombay. An Bord waren 260 Passagiere, jede Menge Post, Luxusgüter wie Champagner und Portwein für die britische Kolonie in Indien und schließlich eine Ladung Goldmünzen im Wert von 40.000 Pfund, damals ein wahres Vermögen.

In der stockdunklen Nacht des 13. September donnerte das Schiff bei ruhigem Wetter mit voller Kraft auf das Riff. Der Kapitän sah keinen Anlass zur Panik: Anstatt die Rettungsboote abzulassen und die *Carnatic* zu evakuieren, hieß er die Passagiere an Bord auf den nächsten vorbeikommenden Dampfer warten.

Diese Sorglosigkeit rächte sich: In der folgenden Nacht, während die Erste Klasse sich an Rotwein und Tanz erfreute, flutete das eindringende Wasser den Kesselraum, und die Lenzpumpen fielen aus. Am Morgen kam Sturm auf. Um nicht ins tiefe Wasser getrieben zu werden, sondern die *Carnatic* am flachen Riff zu halten, hieß der Kapitän Segel setzen. Diesem Druck hielt das Schiff nicht stand und brach schließlich in der Mitte auseinander. 27 Menschen verloren ihr Leben, die anderen retteten sich auf die Rifflatte und auf die Shedwan-Insel.

Um wenigstens die Goldmünzen wieder zu heben, organisierte die Reederei P&O eine seinerzeit viel beachtete Bergungsaktion, bei der erstmals die Vorläufer moderner Taucheranzüge zum Einsatz kamen. Bereits einen Monat nach der Katastrophe holten britische Taucher in urtümlichen Gummianzügen mit schweren Kugelhelmen aus Messing immerhin dreißig Münzkisten aus dem Wrack. Lange war die *Carnatic* Ziel von Schatzsuchern. Sogar Beduinen und Fischer stiegen ohne Hilfsmittel zu dem in 15 m Tiefe liegenden Wrack hinab, um ihr Glück zu versuchen. Nur ein kleiner Teil des Schatzes ruht vielleicht noch immer auf dem Meeresgrund.

## El-Gouna

**In einer Lagune mit teils künstlich aufgeschütteten Dämmen und Inseln ist El-Gouna, 25 km nördlich von Hurghada, derzeit der definitive Renner unter den Ferienzeilen der Kairoer High Society.**

Baden und Tauchen im türkisblauen Meer, Wüstensafaris ins Hinterland, Nightlife und Einkaufsmöglichkeiten auch außerhalb des Hotels – was will der Gast mehr? Für die Reichen, die sich in El-Gouna eine Zweitwohnung leisten, bietet die künstliche Stadt über die Dreifaltigkeit von Sonne, Sand und See hinaus auch eine renommierte Schule, einen Kindergarten und das angesehenste Krankenhaus an der ägyptischen Rotmeerküste.

Aus einer Handvoll Ferienhäusern um die Villa des Jungunternehmers Samih Sawiri, der die Bucht erst als privates Freizeitparadies und dann als Geldquelle